

Diverser, mutiger, progressiver

„Brand New Bundestag“ tritt ein für zukunftsfähige Parlamente.
Von Maximilian Oehl

Welche Wege führen eigentlich in eine politische Karriere? Häufig beginnt sie mit einem Engagement in einer der Jugendorganisationen der großen Parteien, setzt sich mit einer langjährigen Zugehörigkeit fort und startet möglicherweise mit der Wahl in ein Mandat richtig durch. Politiker:innen, die ihren Weg so begonnen haben, sind häufig breit vernetzt, kennen ihre Partei und deren Strukturen in- und auswendig und strahlen ihren Parteifreund:innen gegenüber jene Verlässlichkeit aus, die diese sagen lässt: „Bei ihr wissen wir, was wir an ihr haben!“

Dass dieser Weg – für gewöhnlich als „Ochsentour“ bezeichnet – in die politische Arbeit fortbestehen wird, gilt als ausgemacht. Und für sich genommen muss er auch nicht problematisch sein. Er wird dies jedoch, wenn er für sich beansprucht, der einzige oder weit überwiegende Pfad in ein Mandat zu sein. Warum das gilt? Um dies zu beantworten, sind zunächst zwei zentrale Herausforderungen für unsere Demokratie zu benennen.

Zum einen bedeutet Politik im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts insbesondere: Komplexität managen, die größte wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation seit der industriellen Revolution vorantreiben, dafür sorgen, dass Nachhaltigkeit das oberste Gebot ist und Geschäftsmodelle, die dieser im Weg stehen, verunmöglicht werden.

Zum anderen bringt die herkömmliche „Ochsentour“ zu oft ein vergleichsweise homogenes Kandidierendenfeld hervor. Die Landeslisten der Parteien, insbesondere auf Bundes- und Landesebene, sind in den seltensten Fällen repräsentativ für die Gesellschaft, in der wir heute in Deutschland leben. Sicht-



*Dr. Maximilian Oehl
ist Rechtsanwalt und
Mitbegründer der
Initiative „Brand New
Bundestag“*

weisen von Frauen sind ebenso unterrepräsentiert wie jene von Menschen mit Migrationserfahrungen, ostdeutschen Biografien oder ohne höheren Bildungsabschluss. Selbiges gilt für queere Menschen oder Menschen mit Behinderung.

Die „Ochsentour“, jenes Synonym für das intensive Engagement auf allen Ebenen der jeweiligen Partei, beim Plakatekleben ebenso wie in Arbeitsgruppen, auf Delegiertenkonferenzen und kommunalen Entscheidungsgremien, sie fordert von derje-

nigen, die sich auf sie begibt, vor allem eins: Zeit. Diese haben häufig vor allem nicht jene Menschen, die erst durch eine Migrationsbewegung Teil der deutschen Gesellschaft geworden sind: Sie sind schlicht noch nicht lange genug „vor Ort“, um auf ein entspre-

chendes Netzwerk zurückgreifen zu können. Das gilt auch für jene, die eine Familie zu versorgen haben. Oder die sich im In- und Ausland an unterschiedlichsten Institutionen, Universitäten und Arbeitsstellen umfassende Expertise erworben haben. Es sind Perspektiven, die nicht nur bei der politischen Ausgestaltung unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit zentral sind bzw. sein sollten. Es sind vor allem auch Perspektiven, die wir dringend benötigen, wenn wir eine sozial verträgliche nachhaltige Transformation bewerkstelligen wollen.

Die Politik allein wird nicht in der Lage sein, sie zu bewältigen. Der große Umbruch wird in sozial verträglicher und ökologisch hinreichend effektiver Weise nur gelingen, wenn sich breite – man könnte auch sagen ungewöhnliche – progressive Allianzen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik bilden. Das Adjektiv „progressiv“ beschreibt hierbei all jene Kräfte, die sich für eine zukunftsfähige Politik einsetzen, die proaktiv und mutig die Zukunft gestalten wollen. Und nicht in alten Mustern und Pfadabhängigkeiten verharrend stetig die Unmöglichkeit der notwendigen Veränderung betonen.

Diese Gemengelage schreit förmlich danach, einen genauen Blick auf die politische Personalentwicklung zu werfen. Die Parteien sind dazu aufgerufen, jene Menschen in mandatspolitische Verantwortung zu bringen, die vernetzt denken, die Breite der Gesellschaft repräsentieren und sich zutrauen, grundlegende strukturelle Veränderungen auf den Weg zu bringen. Insbesondere bieten sich hier Personen an, die ihr Mandat als Projekt für politische Gestaltung begreifen – und nicht zwangsläufig als dauerhafte Karriere. Zu lange haben wir gezögert, effektiven Klimaschutz zu betreiben. Jetzt fehlt uns schlicht die Zeit. Wir sind also

Die Politik allein wird nicht in der Lage dazu sein, eine sozial verträgliche nachhaltige Transformation zu bewältigen.

angewiesen auf politische Entscheider:innen, die entschlossen und rigoros handeln – und dabei in einem besonderen Maß auf zivilgesellschaftliche Dynamiken und Forderungen achten.

Einen neuartigen Weg, solche Zukunftsgestalter:innen in unsere Parlamente zu bringen, bezeichnet das Projekt „Brand New Bundestag“ (BNB). Als Graswurzel-Organisation, gegründet aus der „Mitte der Gesellschaft“, sucht BNB proaktiv nach authentischen, inspirierenden Persönlichkeiten, die dazu fähig sind, unsere Zukunft zu gestalten. Gestartet im Sommer 2019 hat die Organisation in einem mehrstufigen Verfahren insgesamt elf Kandidierende ausgewählt und bei ihren Wahlkampagnen unterstützt. Mit dabei waren parteiunabhängige Kandidat:innen ebenso wie Menschen aus etablierten Parteien. BNB stand ihnen als organisatorische und strategische Sparringspartner:in zur Verfügung, organisierte Workshops zu kampagnenrelevanten Inhalten, betrieb eine strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und steuerte kleinere finanzielle Beiträge zu den Wahlkämpfen der Kandidat:innen bei.

Das Projekt Brand New Bundestag ist durch Organisationen aus den USA inspiriert. Es wird von 200 Volunteers und einem Kernteam getragen.

Getragen von der Arbeit von 200 Volunteers und eines weit überwiegend ebenfalls ehrenamtlich tätigen Kernteams startete BNB mit dem Bundestagswahlkampf in ihre erste Kampagne. Inspiriert ist das Projekt von Organisationen aus den USA: „Brand New Congress“ und „Justice Democrats“ sorgten dort maßgeblich für den Wahlerfolg der US-amerikanischen Kongressabgeordneten Alexandria Ocasio-Cortez (AOC), die 2018 völlig überraschend einen „Establishment-Kandidaten“ der US-Demokraten im New Yorker Bezirk „Bronx“ schlug. Brand New Congress unterstützte damals 30 Kandidat:innen in den jeweiligen öffentlichen Vorwahlen der Parteien (sog. *public primaries*). Ocasio-Cortez war die einzige, die letztlich den Einzug in das Parlament schaffte.

Ob dieser Ansatz auch in Deutschland erfolgreich sein konnte, war eine Frage, die BNB von Anbeginn begleitete. Mit der Bundestagswahl 2021 kann konstatiert werden: Ja, das ist er! Seit dem Morgen des 27. September 2021 steht fest, dass drei von BNB geförderte Kandidat:innen dem deutschen Bundestag angehören werden: Rasha Nasr (SPD), Armand Zorn (SPD) und Kassem Taher Saleh (Bündnis 90/Die Grünen) werden das Parlament nicht nur mit ihrer persönlichen Expertise und ihren ansonsten im politischen System unterrepräsentierten Perspektiven bereichern, sondern gerade auch mit einem Verständnis von

Politik, das in den USA als *movement politics* bezeichnet wird. Es geht darum, die parlamentarische Arbeit als Fortsetzung des Engagements in Graswurzel-Initiativen und Bewegungen zu begreifen und umzusetzen.

Das ist unser großes Ziel: Eine neuartige Form der politischen Personalentwicklung voranzubringen, also eine pragmatische Kooperation zwischen Parteien und Zivilgesellschaft – in dem gemeinsamen Streben, bestmögliche Repräsentation für die Bevölkerung zu erreichen und die Parlamente zukunftsfähig zu machen. Dieser Weg, diese ungewöhnliche Allianz beginnt gerade erst. Wir werden mehr von diesem Spirit und diesem Pragmatismus brauchen, um die nachhaltige Transformation zu bewerkstelligen.